

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserationsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Oesterreich-Ungarn und die Theilung der Türkei.

Marburg, 10. Februar.

Rußland soll ernstlich den Plan hegen, über Wien nach Konstantinopel zu gelangen und zwar mit Einwilligung Oesterreich-Ungarns. Der Umweg, der aber sicher ans Ziel führt, wäre die Zerstückung der Türkei und sollen Bosnien, die Herzegowina, Kaszien, Albanien und Mazedonien bis an das ägäische Meer uns zugetheilt werden.

Eine solche Politik stillt allerdings das Gelüste der Großmacht-Partei, aber Rußland entsagt trotzdem nicht seinen bekannten Ansprüchen auf das „illyrische Dreieck“ — es vertagt dieselben nur, bis der Theilungsgegense zum Widerstand unfähig geworden.

Wie vieler k. k. Dukaten wird es bedürfen, bis die Häuptlinge der katholischen Albanierstämme sich gewinnen lassen und welche Zugeständnisse betreffs der Steuern und der Wehrpflicht müssen die gute Stimmung erhalten? Und wenn die mohamedanischen Albanier durch Waffengewalt bezwungen sind, wie stark müssen die Truppen sein, um „Ruhe und Ordnung“ zu sichern. Die Eroberung der westlichen Türkei vermehrt unsere nationalen Wirren: zu den vielsprachigen Stämmen der Monarchie kommen dann Albanier, Bulgaren, Rußo-Walachen und Hellenen. Diese Eroberung verschlimmert unsere völkerrechtlichen Beziehungen, denn sie verletzt den Interessentkreis und das Machtgebiet Groß-Bulgariens und Griechenlands und kann jeder Gegner, jeder Feind Oesterreich-Ungarns auf Beide rechnen, jowie er überzeugt sein darf, Italien auf seiner Seite zu finden — daselbe Italien, wo der Volksmund seit der Römerzeit her Albanien das „alte Gebiet“ nennt. Welches Kriegsheer wird nöthig sein, das weitgestreckte Land zu besetzen und zu sichern — wie viel Schiffe mehr braucht unsere Flotte, um die

lange Küste vertheidigen zu helfen. Und wer zählt und zahlt die Millionen, die für Eisenbahnen, Straßen, Befestigungen, Kasernen, Militär-Spitäler, Kanzleien und ähnliche Kultur gefordert werden?

Politisch gefährdet, national zerrissen, finanziell zerrüttet und militärisch geschwächt . . . so werden wir diese Beute genießen, bis die Macht, mit der wir den Vertrag geschlossen, sie uns entreißt — nach blutigen Aufständen, nach mörderischen Kriegen mit halb Europa.

Franz Wiesenthaler.

## Bur Geschichte des Tages.

Das Ministerium des Innern hat die Beschwerden gegen die Maßregelung der Wiener Blätter abgewiesen; die Gründe, die wir bereits kennen, dürften angeführt werden, wenn die Regierung die Anfrage des Abgeordneten Herbst beantwortet. Von gleicher Strenge, wie die Preßpolizei, ist die Vereinspolizei: die Versammlung des politischen Vereins „Eintracht“ in Wien, die sich mit demselben Gegenstand befaßte, wurde behördlich aufgelöst.

Den Reaktionen, welche jeden Schein des Verdachtes, ein Gegner könnte seine politische Stellung finanziell mißbraucht haben, als Verbrechen der ganzen Partei gebrandmarkt, wird nun mit gleicher Fackel heimgeleuchtet und zwar um so greller, je umfassender sich der Handel des Reichsraths-Abgeordneten Kaminski und seiner Mitschuldigen offenbart. Das Ausland unterscheidet aber keine Parteien; es spricht nur von Allem, was faul ist im Staate Oesterreich und in der Gesellschaft.

Italien hat alle Vorkehrungen getroffen, die Barzahlungen am 1. April d. J. wieder aufzunehmen. Was eine freisinnige Volksvertretung und eine parlamentarische Regierung mit gutem und festem Willen vermögen,

zeigt sich wieder an diesem Beispiele glänzend. Oesterreich ist viel bescheidener.

Die entschiedenste Gruppe der Ultramontanen in Deutschland wird durch die „Germania“ vertreten. Nach diesen Blatte müssen der Hohenzoller und sein Kanzler den Ausgleich schließen, wie die Kirche will, oder letztere wird eine geheime Seelsorge errichten und ihre Geistlichen im Ausland heranbilden; der Staat habe kein Mittel, dies zu hindern, so wenig er über die Kraft verfüge, die Maigesetze durchzuführen. Dem Kampfe mit Rom ist der Staat Bismarck's nicht gewachsen, und keine Macht ist es, die es nicht versteht, in der Priesterschaft selbst Bundesgenossen zu werben.

Alexander III. hat unter seinen Papieren die Aufforderung des Nihilistenkomitès vorgefunden, Volksvertretung nach allgemeinem Stimmrechte, Selbständigkeit der Gemeinden, Aufhebung des stehenden Heeres . . . zu bewilligen. Die Selbstherrschafft läßt sich aber nicht beugen und hat Rußland so zu Grunde gerichtet, daß auch eine Verfassung dieses nicht mehr retten kann. Eine Despotie, die solchem Fluche verfallen, verwandelt sich in keinen Rechtsstaat, zerfetzt sich, zerfleischt sich und geht in Trümmer.

## Bermischte Nachrichten.

(Eiserne Wohnhäuser.) Nach Cong in Irland sind dieser Tage auf zwanzig Karren von Galway aus zwei eiserne Wohnhäuser gebracht worden zur Beherbergung der Schutzbeamten für den in dem wegen der Ermordung der Familie Joyce angestregten Prozesse zum Kronzeugen angenommenen Kerrigan, so wie der in dem Prozesse wegen Ermordung des Gerichtsdieners Huddy und dessen Sohnes in Cloughbrae verhörten Kronzeugen. Jedes Haus ist zur Aufnahme von sieben Mann bestimmt, und Polizeidiener haben zum Schutze der die

## Feuilleton.

### Herr Klein.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“  
(7. Fortsetzung.)

Der Geheimerath fühlte sich nur noch geschmeichelt.

„Ich stehe Ihnen gern zu Diensten, Herr Klein.“

„Also die Bommert?“

„Ich habe sie genau kennen gelernt. Ich selbst war in Berlin ihr Inquirent.“

„Ich kam also an die beste Quelle.“

„Die Person ist gebürtig aus einem Dorfe bei Graudenz in Westpreußen, wo ihr Vater Fleischer war. Ihr voller Name ist Anna Maria Bommert. Sie führt aber stets eine Menge anderer Namen. Sie begann ihre Verbrechen in ihrem sechzehnten Jahre mit Diebstählen in ihrer Heimat; trieb sich dann beinahe achtzehn Jahre in den Provinzen West- und Ostpreußen, in Polen und in Rußland umher, stehlend und betrügend, oder ihre Diebereien und Betrügereien in den Zuchthäusern verbüßend. Immer in verschiedener Gestalt, denn ihre größte Kunst bestand darin, durch

Toilette, Schminke u. s. w. sich unkenntlich zu machen. Sie wandte sich endlich Berlin zu, um dort ihre Verbrechen großartiger fortzusetzen. Sie wurde aber schon unterwegs, in Küstrin, ergriffen, bei einem Ladendiebstahle. Ladendiebstähle bildeten ihre Lieblingsbeschäftigung. Sie wurde zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und in die Strafanstalt zu Spandau gebracht. Aber wie sie schon früher fast überall mit großer List und Frechheit aus den Zuchthäusern entwichen war, so gelang ihr dies auch in Spandau. Von einer Mitgefängenen, die nach Beendigung ihrer Strafzeit entlassen wurde, und ihre mitgebrachten Kleidungsstücke zurückerhielt, wußte sie sich ein Kleid und eine seidene Mantille zu erschwindeln. Sie verbarg diese bis zu einer gelegenen Zeit in dem gemeinschaftlichen Schlaßsaale. Die Zeit schien ihr an dem Tage gekommen zu sein, als ein neuer Portier der Strafanstalt zum ersten Male seinen Dienst versah. Sie schlich sich mit dem erschwindelten Kleidungsstücke aus dem Schlaßsaale, kleidete sich auf dem Flur rasch um, und ging nun dreist an die Ausgangsthür der Strafanstalt. Dem neuen Portier gab sie sich für die Schwester des Direktors aus; sie habe in der Anstalt die Aufsicht über die Tappisierarbeiten, und ertheilte ihm noch einen Auftrag. Er öffnete ihr die Thür; sie entkam.“

„Das war ihr letztes Entweichen?“ fragte mit einem listigen Lächeln der Polizeibeamte von Wiesbaden den Berliner ehemaligen Kriminalbeamten.

Der Geheimerath erröthete.

„Gewissermaßen nicht.“

„Darf ich bitten?“

„Sie ging von Spandau direkt nach Berlin. Hier wurden auf einmal in kurzer Zeit eine Menge der listigsten und bedeutendsten Ladendiebstähle verübt. Manchmal hatte man auf Niemanden Verdacht werfen können; manchmal hatte man hinterher gewagt, ihn auf eine unbekante, sehr vornehm aussehende Dame zu werfen. Die Dame war aber, dem Anscheine nach, in jedem Laden eine andere gewesen. Um so weniger konnte man der Diebin auf die Spur kommen. Endlich wurde sie auf einem großen Diebstahle in einem Seidenladen ertappt, und in die Stadtvogteigefängnisse des Kriminalgerichts eingebracht. Ihre Lügen, ihre Ausflüchte übergehe ich; sie bilden nur Romane, und Romane gehen eigentlich der Justiz und Polizei nichts an.“

„O, ich bitte“, sagte der Herr Klein.

Der Geheimerath fuhr fort:

„Sie wurde, genauer von den Leuten in Augenschein genommen, als die Urheberin der vielen Ladendiebstähle anerkannt. Durch Ver-

Häuser errichtenden Arbeiter kommandirt werden müssen. — Einer Polizei-Patrouille ist es in der Nähe von Mallow gelungen, drei Mitglieder der „Mondscheinbande“ zu verhaften. Dieselben versuchten, jedoch vergeblich, den Polizisten ihre Gewehre zu entreißen und wurden schließlich in Gewahrsam gebracht.

**(Mit der Dummheit kämpfen Gauner nicht vergebens.)** In Birmingham wurde John Hartwell verhaftet, der sich auch der Namen „Anna Ross, die Seherin von New-York“, „Methrattou, der Seher von England, Philosoph, Astrolog, Großmeister der Mysterien, Prophet“ u. erfreute und den heiratslustigen Damen und Herren, Erbschafts-Kandidaten und Anderen gegen Einsendung gewisser Beträge die Zukunft voraussagte, Geheimnisse offenbarte, Liebestränke und Lebens-Eligire bereitete. Der Mann scheint jahrelang sein Wesen ungestraft getrieben zu haben, bis er endlich, da seine Prophezeiungen nicht eintrafen, wegen Betruges verhaftet wurde. In seinem Besitze wurde eine sehr umfangreiche Korrespondenz mit Personen aus allen Ständen und Klassen, vom Dienstmädchen bis zur Gräfin, gefunden, die ganz eigenthümliche Sachen zu Tage brachte. Da wollte ein Mädchen wissen, wie sie wohl die Liebe ihres James gewinnen könne; ein in dringendster Geldverlegenheit befindlicher Neffe wollte wissen, wann wohl seine reiche alte Tante sterben und ob sie ihn wohl zum Erben einsetzen würde; Frauen wollten wissen, wann ihre Männer sterben; Männer, wie lange ihre Frauen noch leben würden u. s. w. Für alle diese Fragen scheint der Seher Antworten gehabt zu haben; dabei machte er auch noch in Talismans, die gegen alle möglichen und unmöglichen Uebel schützen sollten und die nur aus braunen Papierschnitzgerthen bestanden, und die von den Leuten auf der Brust getragen werden mußten. Obgleich nun im Allgemeinen die Korrespondenz harmlos genug war und höchstens von der Dummheit der Dupirten zeugte, so waren doch auch Briefe darunter, denen ein verbrecherisches Motiv zu Grunde gelegen zu haben scheint und die der Richter für so wichtig hielt, daß er es für angemessen fand, den „Seher“ vor die Geschwornen zu verweisen.

**(Räuber im Tramway-Wagen.)** In Konstantinopel wird wegen eingetretenen Mangels an Gas jetzt bloß ein Theil der Straßenlaternen angezündet, welche nur schwaches Licht geben. Dieses Halbdunkel erhöht die öffentliche Unsicherheit und begünstigt außerordentlich die nächtlichen Ueberfälle. Als das markanteste Beispiel der letztern sei der Fall angeführt, daß jüngst der letzte Tramway-Wagen, der von der Vorstadt Schischli um 10 Uhr Abends abging, von Strolchen überfallen wurde. Zwei

derselben fielen, um den Wagen aufzuhalten, den Pferden in die Zügel, während die Anderen den Kondukteur und alle Passagiere, indem sie dieselben mit Waffen bedrohten, ausplünderten. Sie erbeuteten auf die Weise außer der Tageseinnahme des Kondukteurs die Uhren, Borsen und Juwelen der Passagiere.

**(Die Westminster-Abtei in Gefahr.)** In London hegt man Befürchtungen ob des drohenden Einsturzes der altberühmten Westminster-Abtei. Die Feuchtigkeit und der Nebel des Londoner Klimas haben das Gestein so verwittert, daß das innere Geröll der Mauer an verschiedenen Stellen herausfällt.

**(Verhaftung eines russischen Fürsten.)** Der russische Millionär und Besitzer mehrerer Fabriken in Tula, Fürst D. D. Obolenski, wurde wegen verschiedener Betrügereien verhaftet; er machte Schulden im Betrage von 2,500.000 Rubel, während seine Aktiven sich kaum auf 15.000 Rubel beliefen.

**(Räuberleben in Serbien.)** Nach einem Berichte aus Belgrad ist der gefürchtete Räuberhauptmann Despitsch, auf welchen die serbischen Behörden seit Langem resultatlos fahndeten, soeben gelegentlich eines glücklichen Ueberfalles im Kreise Rudnik getödtet worden. Despitsch vereinigte in seiner Person mit der Eigenschaft eines als unverwundbar geltenden Rinaldo Minaldini noch die weitere eines unwiderstehlichen Don Juan. Zahlreiche Liebschaften und galante Abenteuer setzten ihn in die Lage, über eine Schaar von Rundschaftern zu verfügen und von allen seitens der Polizei gegen ihn geplanten Schritten jedesmal rechtzeitig Kenntniß zu erhalten. Seine Unererschrockenheit, Tollkühnheit und Körperkraft stößten Jedermann die größte Scheu vor ihm ein, so daß man wiederholt größere Expeditionen gegen ihn ausrüstete, die er jedoch oft theils überlistete, theils in die Flucht schlug.

**(Brand auf einem Maskenball.)** Auf dem Maskenball in Zara geriethen drei Masken in Flammen; zwei erlitten mehrere Brandwunden, die dritte — ein junger Maler — ist stark verbrannt. In dem allgemeinen Schrecken wurden mehrere Frauen in den Logen ohnmächtig.

**(Die Hütte von Nazareth.)** Der Prachtbau, welchen der Fürstprimas in Gran aufführen ließ, ist nun vollendet. Der Palast liegt zwischen dem Abhange des Schloßberges und dem Donau-Ufer. Die Südfront wird durch den Bergabhang, die Seitenfacaden sind durch Nachbarbauten verdeckt. Auf acht jonischen Säulen erhebt sich ein weites Vestibule. Jede Säule ist neun Fuß hoch, Basis und Kapital sind aus carrarischem, der Schaft abwechselnd bei je zweien aus Rouge-, Fleur-, Verdeponcevera-

St. Anna- und Rossroyal-Marmor. Die mit gelblichem Stuck bedeckten Wände sind in goldumrahmte Felder getheilt, von denen eines das von Salviati in Venedig kunstvoll ausgeführte Wappen des Fürstprimas in eingelegter Arbeit zeigt. Zweiundsiebzig Stufen aus spiegelglatt geschliffenem weißen carrarischen Marmor führen auf der mit reich vergoldetem eisernen Geländer versehenen Freitreppe in die zwei Stockwerke hinauf. Unter den geschmackvollen Sälen ragt vor allen der geradezu blendende Speisesaal hervor, dessen Ausschmückung der berühmte italienische Dekorateur Detoma im präzisesten Renaissancestyl durchgeführt hat. Der Fußboden besteht aus kunstvoller Mosaikarbeit. Die Wände sind mit Marmor bekleidet und mächtige Spiegel in dieselben eingefügt. In der Mitte der Hauptwand erhebt sich der prächtige Kamin von einem in Filigranarbeit ausgeführten Wappen des Primas gekrönt. Die breiten Flügelthüren sind in feinziselirte Marmorposten eingefügt. Farbenschöne Lustres im Renaissancestyl hängen von dem auf Pilastern ruhenden kuppelartigen Plafond herab, welchen ein reich vergoldeter Sims von den durch Säulen getheilten Seitenwänden scheidet. Die Stuckarbeit dieses Plafonds mit seinen in Gold gefaßten Feldern, seinen Reliefs und Zeichnungen gehört zu den Meisterwerken der italienischen dekorativen Kunst. Aus dem Speisesaale gelangt man in die Empfangsäle des Fürstprimas. Oberhalb dieser und des Speisesaales ist der für eventuelle fürstliche Besuche bestimmte Theil des Palastes mit strahlendem Pomp eingerichtet und mit allem modernen Komfort versehen. Der gegen die Donau zu liegende Theil des Palastes enthält: die Bureau der Primatial-Kanzlei, die Wohnungen des Personals und des Fürstprimas selbst. Prachtvoll und glänzend ist die zwischen den Wohnräumen und der Pfarrkirche gelegene Hauskapelle eingerichtet. Die Felder der aus arabesken-geschmückten Balken bestehenden Plafonds sind mit symbolischen kirchlichen Zeichnungen und Gravirungen versehen. Der Fußboden besteht aus römischem Mosaik. Die Wände sind mit feiner Stuckarbeit bedeckt, deren Farbgebung einen harmonischen Eindruck macht. In die senkrechten Platten des auf schlanken Säulchen ruhenden Altars sind die schönsten florentinischen Mosaikarbeiten eingefügt. Den Hauptschmuck des Primatial-Palastes wird jedoch ohne Zweifel das Museum des Fürstprimas bilden, wenn einmal die Schätze desselben in den für sie bereit gehaltenen riesigen Sälen untergebracht sein werden. Für die Bücher- und Manuskripten-Sammlung, für die Bildergalerie und Kupferstiche sind besondere Räume eingerichtet.

nehmung der Spandauer Gefängnißbeamten wurde, trotz ihres Zeugens, festgestellt, daß sie die Bommert war.“

„Und darauf?“ fragte der Herr Klein den stockenden Geheimerath.

„Darauf entkam sie.“

„Aus der Berliner Stadtvogtei?“

„Hören Sie, Herr Klein. Als sie eines Tages wieder zum Verhör gebracht wurde, hatte sie sich von einer Mitgefängenen ein Umschlagetuch und eine Haube geliehen. Sie hatte darin das Aussehen einer ehrfamen Bürgersfrau. So wurde sie durch den Gefangenwärter in die Verhörstube geführt. Die Verhörzimmer des Berliner Kriminalgerichts liegen an einem langen, schmalen, sich mehrfach windenden Gange. Dieser steht an dem einen Ende durch eine Thür in unmittelbarer Verbindung mit den Gefängnissen. An seinem andern Ende befindet sich die Ein- und Ausgangsthür für die Personen, die aus der Stadt an das Gericht geladen sind. Beide Thüren werden immer verschlossen gehalten; an der einen halten fortwährend zwei Gefangenwärter, an der andern zwei Kriminaldiener Wache. Die verschmigte Abenteuerin entkam dennoch. Als sie durch den Gefangenwärter, der sie hergebracht hatte, aus der Verhörstube wieder hinausgeführt wurde, befanden sich in

dem Gange wie gewöhnlich viele Menschen, vorgeladene Zeugen, Sachverständige, Damnsifikanten u. s. w. Auf einmal war sie dem Gefangenwärter unter den Händen in der Menge verschwunden, und ehe er sich nur darauf besinnen konnte, wo er sie in dem Gewühl suchen sollte, war sie schon vor der Ausgangsthür nach der Stadt hin. „Das war ein langes Zeugniß“, sagte sie zu dem Wache haltenden Kriminaldiener. „Bitte, lassen Sie mich schnell hinaus; ich habe ein krankes Kind zu Hause.“ — Sie sah aus, wie eine ehrbare Bürgersfrau, die ein Zeugniß abgelegt habe. Sie wurde hinausgelassen.“

„Und man wartet wohl noch heute auf ihre Rückkehr?“ fragte der Herr Klein.

„So glaube ich“, sagte etwas kleinlaut der Geheimerath, der selbst der Inquirent der Diebin gewesen war. „Ich würde mich sehr freuen, wenn sie hier wieder ergriffen würde und ich dazu beitragen könnte.“

„Und nun ihr Signalement, Herr Geheimerath?“

„Sie ist von mittlerer Größe —“

„O, wenn ich bitten darf, nicht das Schablonensignalement; dieses führe ich in der Tasche. Es ist in dem Steckbrief des Berliner Kriminalgerichts. Aber vielleicht frischt es Ihr

Gedächtniß auf.“ Er zog ein Papier aus der Tasche und las:

„Die verfolgte Bommert, die sich bald Gundnow, Berchau, Lenz, von Lenz, von Brünn, von Brüning, Baronin von Brinkfens, Gräfin Schwerin nennt, ist 39 Jahre alt, evangelischer Religion, mittlerer Statur, 4 Fuß 11 Zoll groß; hat wenig Haar, weshalb sie hier eine braun-schwarze Perrücke trug, blaue Augen, eine etwas breite Nase, ein rundes Kinn und einen kleinen Mund. Besondere Kennzeichen: die rechte Schulter höher als die linke, oben keine Zähne, überm Kinn links eine Narbe, von der Form einer Bohne, in der Mitte des Kinnes eine kleine runde Pocken-narbe; sie ist der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig.“

„Richtig, richtig!“ sagte der Geheimerath. „Und ich kann Ihnen Folgendes hinzufügen, was in dem Steckbriefe nicht —“

Aber auf einmal brach er ab. Er wurde unruhig, blaß, seine Stirn wurde feucht.

„Darf ich bitten, Herr Geheimerath?“

Der Geheimerath fuhr über die nasse Stirn, als wenn er ein böses Phantom ver-scheuchen wolle.

„Ah“, lachte der Herr Klein, „Ihr Gedächtniß bringt Ihnen wohl noch neue und größere Säßlichkeiten zu denen des Signalements?“

## Marburger Berichte.

(Culturhistorische Ausstellung.) Im Juni l. J. findet in Graz anlässlich des Habsburgs-Jubiläums eine große kulturhistorische Ausstellung statt. Das Ausstellungs-Komitee, dessen Obmann der Bürgermeister von Graz Dr. Wilhelm Rienzl ist, versandte in den letzten Tagen zahlreiche Aufrufe zur Betheiligung an diesem vaterländischen Unternehmen und wählte eine Reihe auswärtiger Mitglieder von allen Orten und Städten Steiermarks. Für Marburg wurden gewählt: Dr. Duchatsch, Baron Rast, Domherr Drozen, der Leiter der Weinbauschule G. Kalmann, Professor Nagel und Apotheker W. König. Den Aufruf veröffentlichten wir in der nächsten Nummer.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Leibnitz (70 Mitglieder) hat im verfloffenen Jahre 246 fl. eingenommen und 5 fl. ausgegeben.

(Giltler Turnverein.) Dieser Verein besteht einundzwanzig Jahre und zählt 58 ausübende, 45 unterstützende Mitglieder und 3 Ehren-Mitglieder.

(Ohrfeigen von geweihter Hand.) Der Stadtpfarrer von Windisch-Graz (Herr Dr. Josef Schug) hatte im Mai 1882 dem Schüler Franz Trobei zwei Ohrfeigen versetzt und wurde vom Bezirksgerichte deshalb zu 20 fl. Geldbuße, eventuell zu 4 Tagen Arrest verurtheilt. In Folge der Berufung gelangte dieser Fall zur Verhandlung vor dem Kreisgericht, welches den Spruch bestätigte.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Sodawasser-Fabrik, Stadt, Viktringhof-Gasse, Engelbert Scheibl — Klaviermacherei, Stadt, Schlachthaus-Gasse, Josef Pessek — Uhrmacherei, Stadt, Burgplatz, Elisabeth Gfrerer — Handel mit Delbrud-Bildern, Burggasse, Friedrich Tschartnik — Lackier- und Anstreichergeschäft, Grazer-Vorstadt, Kaiserstraße, Christoph Gutter und Karl Weiß — Maler-, Anstreicher- und Bergolbergergeschäft, Kärntner-Vorstadt, Ignaz Mez — Krämerei (Spezerei und Viktualien), St. Magdalena, Franziska Lucardi — Sesselmacherei, Grazer-Vorstadt, Georg Pirzer — Viktualienhandel, Stadt, Allerheiligen-Gasse, Anton Goriup — Viktualienhandel, Stadt, Viktringhof-Gasse, Elisabeth Slanitsch — Greislerei, Stadt, Freihaus-Gasse, Stephan Wukonik — Schneiderei, Stadt, Pfarrhof-Gasse, Barbara Jesenko — Schneiderei, Stadt, Flößergasse, Mathias Kaspar — Erzeugung von Fichtennadeln-Präparaten, St. Magdalena, Ferdinand Beer — Schlosserei, Stadt, Brunnengasse, Joseph Pirch — Schusterei, Stadt, Burggasse, Joseph Thomanitsch — Verfertigung von Damenkleidern, Stadt, Burggasse,

Maria Politschek — Schneiderei, Kärntner-Vorstadt, Johann Ricker — Schlosserei, Grazer-Vorstadt, Johann Savernik — Uhrmacherei, Stadt, Postgasse, Maria Jäger — Fleischerei und Selcherei, Stadt, Draugasse, Hammerl — Handel mit Schnittwaaren, Stadt, Herrngasse, Johann Grubitsch — Schneiderei, Kärntner-Vorstadt, Peter Koast — Krämerei (Spezerei und Viktualien), Grazer-Vorstadt, Tegetthoffstraße, Franz Kratochwil — Schneiderei, Stadt, Färbergasse, Georg Horvath — Greislerei, Stadt, Viktringhof-Gasse, Antonia Seidl — Krämerei, (Spezerei und Viktualien), Stadt, Schulgasse, Paul Mößgöb — Schuhmacherei, Stadt, Hauptplatz, Johann Pototschnik — Gradlerei, Stadt, Viktringhof-Gasse, Karl Riffmann. — Konzeffionirt wurden: Handel mit Bildern und Büchern für Kinder, Stadt, Herrngasse, Josef Martinz — Kleinverschleiß gebrannter geistiger Flüssigkeiten, Kärntner-Vorstadt, Franz Sorf, Grazer Vorstadt, Tegetthoffstraße, Franz Kratochwil — Beherbergung von Fremden und Verabreichung von Speisen mit Ausschluß des Ausschankes, Stadt, Allerheiligen-Gasse, Johann Vogl.

(National-klerrikal.) Bei den Wahlen für die Bezirksvertretung Ober-Kadkersburg haben die National-Klerikalen gesiegt.

(Selbstmord.) Der Gasthof-Besitzer Math. Jurschar in Trifail hat sich erschossen und wird die Verrüttung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse als Ursache bezeichnet.

(Im Schlafe erdrückt.) Die Magd Helena Skornschek in Skorn (Gerichtsbezirk Schönstein) hat ihr 6 Monate altes Kind zu sich ins Bett genommen und während des Schlafens erdrückt.

(Lagerhaus.) Die steiermärkische Eskomptebank und die Südbahn-Direktion haben die Pläne, betreffend die Erbauung der Lagerhäuser in Marburg genehmigt.

(Gemeinderreform.) Die heutige Versammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft wird auch über die Reform des Gemeindefensens verhandeln und machen wie Alle, die sich mit dieser Frage befassen, auf die Schrift aufmerksam, welche Herr Dr. Girschofer in Marburg herausgegeben; er stellt folgende Grundsätze auf: Vereinfachung der Organisation der bestehenden Ortsgemeinde, Einschränkung ihres selbständigen Wirkungskreises; Errichtung von Gaugemeinden durch Vereinigung mehrerer Ortsgemeinden, welche Gaugemeinden einen Theil des bisher den Gemeinden eingeräumten selbständigen Wirkungskreises durch befähigte Beamte zu besorgen hätten.

(Für die Vollziehung der Strafurtheile.) Wer zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden, hat für die Vollstreckung beim Kreisgerichte Cilli 31 kr., bei den Bezirksgerichten dieses Sprengels 37 kr. täglich zu ersetzen.

## Letzte Post.

Die Akten im Falle Kaminski wurden auf Weisung des Justizministers vom Zivilgerichte an das Strafgericht abgetreten.

Der Gewerbeauschuß des Abgeordnetenhauses hat zur Berathung des Antrages, betreffend Einführung der Gewerbeinspektoren eine Fachkommission (darunter auch drei Arbeiter) einberufen.

Behufs Aufstellung der Landwehr-Kavallerie werden zuerst in Wien, Klattau, Brünn und Zolkiew Kadres errichtet.

Montenegro erklärt den Mächten, daß es mit der Pforte den unmittelbaren Verkehr in der Grenzfrage abbrechen und zur Besetzung von Matagosch und Bladnja schreiten werde.

Der deutsche Reichstag hat den Vorschlag des zweiten Jahres verworfen, weil die Einbringung desselben der Verfassung widerspreche.

Prinz Napoleon ist in Freiheit gesetzt worden, nachdem die Anklagekammer den Beschluß gefaßt, die Untersuchung einzustellen.

Die Revisionspartei in Portugal verlangt, daß die erbliche Würde der Oberhaus-Mitglieder abgeschafft, die Zahl derselben festgesetzt und die Wahlbauer auf drei Jahre abgekürzt werde.

In Toronto (Hauptstadt von Ober-Kanada) ist das Opernhaus niedergebrannt.

## Eingesandt.

Wenn sich der Korrespondent der „Südost. Post“ ddo. 27. Jänner d. J. („Von der Drau“) ärgert, so finde ich das begreiflich; wenn aber der Herr Kollega schreibt, daß ich mit gnädiger Bewilligung eines Weiberrockes als Katechet in Lichtenwald fungire, so weise ich das mit Entschiedenheit zurück.

Ich kann diesem Herrn und allen slovenischen Geistlichen zu ihrer Beruhigung sagen, daß ich nur mit Wissen und Willen des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfes Katechet in Lichtenwald bin. So viel Bosheit hätte ich dem Gegner nicht zugemuthet; sein ganzes Geschreibsel strotzt von gemeinster Rohheit und ich staune, wie ein Zeitungsblatt, das auf Anstand halten soll, einen solchen Artikel aufnehmen kann, und wie ein Geistlicher Abonnent eines Zeitungsblattes bleiben kann, das einen Priester, der 34 Jahre zur vollsten Zufriedenheit seiner geistlichen Vorgesetzten in der Seelsorge gedient hat, auf eine so gemeine Art in den Roth hinabziehen hilft.

„Nicht doch, mein Herr; die Person war nicht so häßlich, wie jene Beschreibung sie macht. Sie hatte ein Etwas, das man in einem gerichtlichen Signalement nicht wieder geben konnte.“

„Zum Beispiel?“

„Zum Beispiel einen angenehmen Blick der Augen, und die Augen waren groß und nicht häßlich. Ferner —“

„Ferner?“

„Ferner einen wohlgeformten Arm.“

„Und weiter?“

„Weiter wüßte ich nichts.“

Aber der Geheimerath mußte doch noch mehr wissen. Er wurde unruhiger, blässer, auf seiner Stirn sammelten sich dickere Schweißtropfen.

Der Herr Klein sah ihn mit einiger Verwunderung an. Er fand aber keine Zeit, seiner Verwunderung weiteren Ausdruck zu geben; denn in demselben Augenblicke sah er mit seinen Augen, die auch, wenn sie sich verwunderten, überall waren, einen Menschen, der sich durch die Menge auf ihn zubrängte, in einer kurzen Entfernung von ihm stehen blieb und ihm einen Wink zuwarf. Es war ein langer, grauer Mensch in einem schabigen Rocke und mit einem schabigen Gesichte. Der Herr Klein wurde eilig.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Herr Geheimerath. Wenn ich Ihnen wieder dienen kann, wird es mir immer eine Freude sein. Leben Sie wohl. Meine Damen, ich empfehle mich Ihnen.“ Er verschwand mit dem grauen, schabigen Menschen in der Menge.

Auch Fräulein Charlotte hatte die Unruhe des Geheimeraths bemerkt.

„Fehlt Ihnen etwas, Vater?“

„Es ist hier so heiß.“

„Der Mensch hat Sie mit der dummen Geschichte gequält. Es war ein recht unangenehmer, widerwärtiger Mensch.“

„Ein Polizeibeamter, Charlotte!“

„Wer weiß? Es kann auch eben so gut einer jener Industriemänner sein, vor denen er warnte, um sicher zu machen.“

„Meinst Du, Charlottchen?“

„Welch' ein gemeines, verdächtiges Gesicht rief ihn da eben ab.“

„Ich hielt es für das Gesicht eines verkleideten Polizeidiener.“

„Es war ein vollkommenes Gaunergesicht.“

„Meinst Du, Charlottchen?“

Der Geheimerath sprach so weich; er stritt nicht mehr. Fräulein Charlotte verwunderte sich noch mehr als der Polizeibeamte. Sie ängstigte sich.

„Sind Sie unwohl, lieber Vater?“

„Nicht doch. Aber wollen wir nicht zum Gasthose zurückkehren? Ich habe eine solche Unruhe. Ach, Charlottchen!“

„Um Gotteswillen, mein Vater! Was ist Ihnen?“

„Da haben wir es! Es ist richtig!“

„Was ist richtig?“

„Da kommt er. Sein Gesicht —“

„Wer kommt?“

„Es ist richtig, Charlottchen, gib Acht! Meine Ahnung!“

Der Geheimerath wurde leichenbläß. Herr Klein kehrte zurück, und machte sich rasch Bahn durch die Menge. Sein Gesicht drückte eine gewisse wichtige Unruhe aus. Er kam in gerader Richtung auf den Geheimerath zu.

„Herr Geheimerath, Sie haben gestern in einem hiesigen Magazine Einkäufe für Ihre Fräulein Töchter gemacht?“

„Ja, mein Herr.“

„Es war noch eine dritte, ältere Dame in Ihrer Gesellschaft?“

„Ja.“

„Sie steht im Fremdenbuche als zu Ihrer Familie gehörig aufgeführt?“

„So ist sie eingeschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ich bin frei resignirter Pfarrer von Lang. Warum ich resignirte, brauche ich doch dem Herrn Kollegen nicht auf die Nase zu binden, aber er kann beruhigt sein, daß Unmoralität und Trägheit in der Seelsorge nicht die Ursache waren; denn durch 18 Jahre als Kaplan und 16 Jahre als Pfarrer habe ich stets die vollste Zufriedenheit meiner geistlichen Vorgesetzten genossen.

Ich bin auch ein Slovene, aber ein vernünftiger, der ein Herz im Leibe trägt, das für alle Nationen schlägt, und ich glaube, daß ich nicht im Geringsten meine priesterliche Würde verlege, wenn ich Kindern, die deutsch lernen wollen, den Katechismus erkläre. Wenn der Herr Kollega fragt: „Was für Begriffe von priesterlichem Anstand hat Herr Dominik?“ so werden ihm Alle, die mich kennen, mit mir sagen, daß ich mehr priesterlichen Anstand besitze als er, und daß ich in Betreff meiner priesterlichen Ehre keinem slovenischen Geistlichen nachstehe. Wenn aber der Herr Kollega schreibt: „Oder ist Dominik einer von jenen Priestern, bei deren Scheiden man glückliche Reise zu wünschen pflegt?“ so dachte er ohne Zweifel bei diesem Vorwurfe an seine eigene Abfahrt, die ihm alle Rechtsschaffen in das Innerste von Afrika wünschen, wohin er wegen seiner Rohheit gehört.

Nun aber, liebster Herr Kollega, nichts für ungut; auf einen groben Kloß gehört ein grober Keil.

Gott befohlen und Wiedersehen auf dem Kampflage.

Josef Dominik,  
Katechet der deutschen Schule  
in Lichtenwald.

### Feuerwehr-Kränzchen.

Das Feuerwehr-Kränzchen (in den reizend mit Feuerwehr-Requisiten, Blumen, Gesträuchern und Emblemen decorirten Lokalitäten des Herrn Thomas Götz) fiel in jeder Richtung glänzend aus, wofür wohl der Umstand spricht, daß die Tanzenden sowie die Veranstalter des Festes Alle bis 7 Uhr sich tapfer hielten. Der Besuch war zahlreich, wäre aber noch stärker gewesen, falls am selben Abende nicht gleichzeitig die Liedertafel des Männergesang-Vereines stattgefunden hätte.

Unter den anwesenden Gästen befanden sich mehrere Herren Stabs- und Oberoffiziere der hiesigen Garnison, Equitation und des hier stationirten Militärkafaters.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Kapelle der Südbahn-Werkstätten durch ihr fleißiges und ausgezeichnetes Spiel zu dem Gelingen des Festes ihr Möglichstes beigetragen.

N. S.

### Vom Büchertisch.

„Der Mensch ist sein Stil“, sagt einer der größten Denker seiner Zeit, und in der That ist man gewohnt, aus dem Stile eines Briefes oder einer Eingabe einen berechtigten Schluß auf den Bildungsgrad des Absenders zu ziehen. Begreiflicherweise will Niemand über seinen Bildungsgrad ein ungünstiges Urtheil ergehen lassen, und doch sind heute, bei der intensiven und extensiven Steigerung des Schulwesens, die in dieser Beziehung zu stellenden Anforderungen viel größer als sie noch vor etwa zehn Jahren gewesen. Ueberdies giebt es aber bei der Abfassung von Briefen und besonders von amtlichen Einlagen eine Menge formeller Nebenbedingungen, welche selbst den Gebildetsten nicht bekannt sind, weil sie eben nur auf konventionellen Gewohnheiten beruhen, während doch die Vernachlässigung dieser Neußerlichkeiten häufig sehr übel vermerkt werden könnte. Es ist daher für Jedermann von großer Wichtigkeit, für alle derartigen Fälle einen verlässlichen Rathgeber zu besitzen, und ein solcher ist der soeben in achter, gänzlich umgearbeiteter Auflage, in 13 Lieferungen à 25 Kr. in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinende „Allgemeine deutsche Muster-Briefsteller und Universal-Haus-Sekretär“ von Georg von Gaal. Auch auf diese neue Auflage wurde dieselbe Sorgfalt verwendet,

welche den früheren Auflagen gewidmet wurde. Alle Theile in dem ganzen Buche sind mit steter Berücksichtigung der neuesten Zeitverhältnisse verändert und zum größten Theile umgearbeitet worden. Die verschiedensten sozialen und staatlichen Einrichtungen und Formen, natürlich nach dem neuesten Standpunkte der Gesetzgebung, wurden in dieses Buch aufgenommen, und der Leser findet das Wichtigste aus dem Handels- und Gewerbegeetze, über die Konkursordnung, über das Promessengesetz, über das Wehr- und Landwehrgeetz, über die konfessionellen Gesetze und über die öffentlichen Behörden in Oesterreich und Ungarn. Vom juridischen Standpunkte werden alle jene streitigen Rechtsgeschäfte besonders hervorgehoben, welche ohne Hilfe eines Rechtsfreundes selbstständig durchgeführt werden können. Die Verkehrswelt findet in diesem Buche Alles, was über Staatsschuld, Börse, Aktien-Unternehmungen, Lotterien, Münz-, Maß- und Gewichtswesen, Interessen-, Gehalt- und Lohnberechnungs-Tabellen u. dgl. zu wissen nöthig ist, sowie das Stempelgebühren-, Post- und Telegraphenwesen, zusammengestellt nach den neuesten Vorschriften. Endlich steht ein kleiner Hauspoet dem Haus- und Familienleben zu Gebote, wenn ein solcher bei den zahlreichen heiteren und ernstern Beziehungen des täglichen Lebens benöthigt wird. So dürfte auch diese neue — achte — Auflage ihren Vorgängern würdig an die Seite treten und jene freundliche Aufnahme im Publikum finden, welcher wir sie empfehlen.

### Beim kleinen Schwarzen.

(Eingesandt.)

- A. Die Kaminski-Affaire wirft ein hübsches Licht auf unsere Verhältnisse.  
B. Und die Geschichte erfahren wir über Berlin!
- A. Kaminski hat seinen Lohn schwer genug verdient; er ist auch Einer von jenen freisinnigen Polen, die gegen unsere Schulgesetze gestimmt.  
B. Es handelt sich nur darum, wer die sichere Beute ihm entrisst.
- A. Die Linke wird schon darauf dringen, dies zu erfahren.  
B. Sie braucht aber nicht Alles zu wissen, was die Rechte thut!
- A. In Cilli wurde das Kaiser Josef-Denkmal verstümmelt! so berichtet ein Telegramm in der Tagespost.  
B. Die Saat geht auf; der Hochwürdige hat sein Möglichstes gethan.
- A. Und das Denkmal befindet sich mitten in der Stadt, während unseres —  
B. Die Leute sind hier noch nicht so verhezt, und daß wir es nicht werden, dafür soll man energisch sorgen.

### Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 11. Februar 1883:

### Von Stufe zu Stufe.

Original-Volksstück mit Gesang in 5 Bildern von J. Böhm.

Unsere P. T. Abonnenten, welchen die Zeitung durch den Austräger Anton Deutschmann zugestellt wird, bringen wir zur gefl. Kenntniß, daß vom 16. d. M. an die Zustellung dem Anton Herneth übertragen, und bitten zugleich, Zahlungen an Ersteren nicht mehr zu leisten.

Die Administration  
der „Marburger Zeitung“.

### Heiratsantrag.

Ein Landwirth in den besten Jahren, welcher in der Nähe von Marburg drei Bauerngründe besitzt, wünscht ein Mädchen oder eine Witwe mit 1000 bis 1500 fl. zu heiraten.  
Auskunft im Comptoir d. Bl. 151

### Für Bekannte

erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc.“ Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von St. Gorischek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, gratis und franco versandt wird.

### Bananschreibung.

Der Ortsschulrath Saldenhofen an der Kärntnerbahn vergibt im Offertwege den Bau eines dreiklassigen Schulhauses sammt Lieferung aller Materialien.

Der Kostenüberschlag beziffert sich auf 9712 fl. 99 kr. öst. W. — Offerten, belegt mit dem 10% Badium müssen bis 28. Februar 1883 hier eingereicht sein.

Die Bedingungen können bei dem Obmanne des Ortsschulrathes eingesehen werden.

Ortsschulrath Saldenhofen,  
am 8. Februar 1883.

142

Der Obmann:  
**Forster.**

### Für einen Viehstand

von 10 bis 12 Stück Kühen wird ein vollkommen verlässlicher mit der Viehpflege bestens vertrauter **Wärter** gesucht, dessen Frau 8 bis 10 Stück Schweine und den Geflügelhof zu versorgen und außerdem für acht Knechte zu kochen hat. Jahreslohn 120 fl. öst. W. und landesübliche Kost. 146

Anfrage: **Gutsverwaltung Arch** in Unterfrain.

### Werkzeugstahl-Reisender

(auch mit der Raff. Stahl-, Stahlfaçonauß-, Schmiedestücke- und Feilen-Branche durchaus vertraut), der seit 9 Jahren ganz Deutschland, die Schweiz und den industriellen Theil Polen's bereist, wünscht sich zu verändern. Geehrte Adressen sub E. F. 578 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt (Main) erbeten. 140

### Agenten & Reisende

der **Nähmaschinen-Branche**, jedoch nur solche, welche leistungsfähig sind, finden gegen Gehalt und hohe Provision dauerndes Engagement.

Offerte an **G. Neidlinger, Graz**, Sporgasse Nr. 16. 145

### Gasthaus - Restauration

mit Garten, gut eingerichtet, ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 134

### Wohnung gesucht.

2—3 Zimmer etc., Tegetthoffstraße, Burg-, Viktringhofgasse, Burg- oder Sofienplatz, beziehb. 1. März oder 1. April d. J.

Anträge unter „Toletta“ poste restante Marburg. 147

### Ein großes möbliches Zimmer

zu vergeben. Aussicht auf die Tegetthoffstraße. Anfrage Tegetthoffstraße Nr. 32, 1. Stock.

### Ein Pferd

im Stalle der Franz Josef-Kaserne ist zu verkaufen. (114  
Auskunft dortselbst.

Mit 1 Bogen Beilage

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

für **Brustfranke,**

**Bleichsüchtige, Blutarme,**

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Strophulose, Nigritische, Schwächliche und Konvaleszenten ist der von Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereite

unterphosphorigsaure

**Kalk-Eisen-Syrup.**

**Wirkungen:** Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmältige Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

**Anerkennungsschreiben.**

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.

Vor einem Jahre war ich in Folge körperlicher Schwäche, des täglichen Erbrechens eines zähen, schleimigen mit Blut untermischten Speichels, großer Athembeschwerden und nächtlichen Schweißes bereits nicht mehr im Stande, meinem Berufe als Lehrer halbwegs nachzukommen. Nach vielen nutzlosen Arzneien griff ich durch die Vorsehung geleitet, nach Ihrem Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte fühlte ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung und gelangte nach Consumirung weiterer sechs Flaschen desselben mit meiner Gesundheit wieder in normalem Zustand, so daß ich mich verpflichtet fühle, Euer Wohlgeborn meinen und meiner Kinder wärmsten Dank auszusprechen.

Luggau (Kärnten), am 1. Februar 1882.

**Paul Guggenberger**, Schulleiter.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von **Jul. Herbabny** zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien**, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in **Marburg** bei Herrn Apotheker **J. Bancalari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: **J. Kupferschmid**, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: **H. Müller**, Feldbach: **J. König**, Graz: **Ant. Reddeb**, Leibnitz: **D. Ruppheim**, Pettau: **E. Wehrhaff**, G. Eliafch, Madlersburg: **Cäsar Andrieu**. 1244

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Ein Volksbuch

im wahrsten Sinne des Wortes ist das in **N. Hartleben's Verlag** in Wien, I., Wallfischgasse 1 erscheinende Werk:

**Alt und Neu.**

Vergangenheit und Gegenwart in Sage und Geschichte dargestellt von **Moritz Bermann**.

Mit 200 Illustrationen von hervorragenden Künstlern. Das Werk erscheint in 25 halbmonatlichen Bdn. à 30 kr. Mit der Schlußlieferung des Werkes wird eine geschmackvolle, elegante Original-Einbanddecke den Pränumeranten vollständig gratis geliefert.

Der als spezialistischer Kenner der Stadt- und Personengeschichte aller Länder, wie auch als volkstümlicher Erzähler bekannte und beliebte Chronist **Moriz Bermann** verfolgt mit diesem Werke die Absicht: in einzelnen Bänden und Episoden aus der Geschichte früherer Jahrhunderte und unserer Tage, die Gleichartigkeit von Alt und Neu, von Vergangenheit und Gegenwart darzulegen und in einer Reihe von Erzählungen und Schilderungen wechselnden Inhalts die ewigen, für alle Zeiten geltenden Lehren der Geschichte durch anmutende Beispiele zu erweisen. Alle die spannenden Schilderungen dieses Familienbuches, illustriert von bewährter Künstlerhand und oft hochinteressant durch die Reproduktion gleichzeitiger graphischer Darstellungen, bieten nicht nur wichtige Belehrung, sondern auch fesselnde Unterhaltung, so daß das Werk in Wahrheit einen geschichtlichen und belletristischen Hauschat bildet.

**N. Hartleben's Verlag** in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Das illustrierte

„**AMERIKA**“

Erscheint am **1. 10.** und **20.** jeden Monats.



Abonnements-Preis: incl. franco-Postzusendung, ganzj. **5 fl. = 10 M.** halbjährig **fl. 2.50 = 5 M.**

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommenen und bereits in ihren

**3. Jahrgang** getretene

illustrierte Zeitschrift: „**Amerika**“

bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bäckertische und in keinem Lesezirkel oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

Probenummern werden auf Verlangen gratis u. franco versendet vom

Herausgeber: **Otto Naas** in Wien, I., Wallfischgasse 10.

# TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE

Ziehung unwiderruflich am

(97

**18. Februar 1883.**

1. Haupttreffer: baar 50.000 Gulden oder 8.800 Ducaten.

2. Haupttreffer: baar 20.000 Gulden oder 3.500 Ducaten.

3. Haupttreffer: baar 10.000 Gulden oder 1.750 Ducaten.

4. Haupttreffer: Halsband und Ohrgehänge mit Brillanten, Werth 10.000 Gulden.

**Vier Treffer:** Goldschmuck mit Brillanten und Perlen im Werthe von je **5000 fl.**

**Fünf Treffer:** Diverse Schmuckgegenstände im Werthe von je **3000 fl.**

**987 Treffer** im Werthe von je **1000, 500, 300, 200, 100, 50** und **25 Gulden.**

1000 Treffer im Werthe von **fl. 213.550.**

Ein Los **50** Kreuzer!

1000 Treffer im Werthe von **fl. 213.550.**

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

TRIEST, P. grande Nr. 2.

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung

Filiale WIEN, Fleischmarkt Nr. 2.

# Schönes süßes Grummet

verkauft  
134

Josef Felber,  
Lendplatz Nr. 1.

Verlag von Th. Hofmann in Berlin.

Eobeen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Geschichte des Priesterthums.

Von Julius Lippert.

1. Lieferung. — Preis 1 Mark.

Das Werk, welches in 12 Monats-Lieferungen erscheint, unternimmt es zum erstenmal, die Entstehung und Entwicklung des Priesterthums bei allen Völkergruppen und Religionen und damit dessen inneren Gehalt und den Grund seiner weltgeschichtlichen Bedeutung historisch und in pragmatischem Zusammenhang darzulegen. Inhalt, Forschungsmethode und Darstellung dürften das Interesse der Gebildeten aller Stände und Parteien in ungewöhnlichem Grade in Anspruch nehmen. 76

## Eingefendet.

An Herrn Prof. Franz S . . . .

Sie nennen in der gestrigen „Südsteir. Post“ meine Verse classisch. Nun soweit habe ich es freilich in der Classicität nicht gebracht, wie Sie, der unter Chiffre F. P. „geremte“ Disticha produzierte. Ganz in derselben Weise könnte man z. B. dem Apollo von Belvedere einen Zwicker auf die Nase stecken.  
L. J.



### Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

### Medicinalrath Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate

welche dem erschlasten Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

70



### Hirschkräuter-Zeltchen und Hirschkräuter-Saft,

wirksames Mittel gegen Husten-, Hals- und Brustleiden. 1 Paquet 10 Kr., Saft à 60 Kr. und 1 fl. (Probe-Fläschchen zu 20 Kr.) Einzlg. allein echt nur von

Frau L. Haist, Fabrik:

Wien, Mariabilderstr. 116.

Verkauft von 1 fl. anwärts per Postnachnahme. Depots in den meisten Apotheken u. Handlungen Oesterreich-Ungarns. Bestellungen werden schnellstens auszuführen. 57

Verlag von Th. Hofmann in Berlin. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Lehrbuch des österreich. Staatsrechts.

Für den akademischen Gebrauch und die Bedürfnisse der Praxis bearbeitet von

**Dr. Joseph Ulbrich,**

Professor des öffentl. Rechts a. d. deutschen Universität in Prag.

Gr. 8. 1883. — Preis 14 Mark.

Nicht nur für Studierende, sondern besonders auch für Richter, Verwaltungsbeamte und Advokaten, sowie für Jeden, der sich für das politische Leben interessirt, bietet dieses Werk, die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung des österreichischen Staatsrechts, eine wichtige Quelle der Belehrung. Zugleich dient es bei Beurtheilung vorkommender Fragen aus dem Verfassungs- und Verwaltungsrechte als bequemes Nachschlagewerk und sollte daher in der Bibliothek jedes Juristen und in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen.

## Dr. Behr's Nerven-Extrakt



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Jähns, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Vollationen bewährte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extrakt mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sichts- und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrenschmerzen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet.

Preis eines Fläschens mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 Kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich,

in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in

Marburg: W. König, Apotheker,

Cilli: } S. Kupferschmid, Apotheker,

          } A. Marek, „

Deutsch-Landsberg: S. Müller, „

Leibnitz: D. Ruppheim, „

Pettau: Jg. Behrbalk, „

Radkersburg: C. E. Andriou. 13

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe.

## Harlander Strickgarn u. Spulenzwirn.



Fabrikmarke für Strickgarn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität,



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte d. österreichisch-ungarischen Monarchie. 1073

58mal prämiert.

Gegründet 1847.

Verdienst-Diplom der internat. Sanitätsausstellung in London 1881 für Stoffe der Medicin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

Unterschriften:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburgh. Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Secretair.

**Heilung von Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Blutarmuth,** bei Verdauungs- und Körperschwäche, als Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit stets mit sicherem Erfolge angewendet.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier, Johann Hoff's concentrirtes Malzextract, Johann Hoff's Malzchocolade, Johann Hoff's Brust-Malzextractbonbons.

Tägliche Anerkennungsschreiben bezeugen deren Heilkraft.

Oeffentliche Auerkennungsbriefe!

Ich bitte Euer Wohlgeboren, mir wieder 28 Flaschen Ihres vortrefflichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und 5 Beutel Joh. Hoff'sche Brust-Malzbonbons in blauem Papier gefälligst gegen Nachnahme zu senden. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit, dass ich seit 5 Jahren in Folge eines Lungenkatarrhs und späteren beinahe ein Jahr andauernden Blutbrechens immer an Heiserkeit und Kitzel in der Luftröhre gelitten habe; seit Gebrauch des Malzextractbieres fühle ich eine bedeutende Besserung und hoffe bei weiterem Gebrauche ganz gesund zu werden, übrigens wenn mein Gesundheitszustand nur so bleibt, wie er gegenwärtig ist, bin ich schon mit der Heilwirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextractbieres vollkommen zufrieden.

Mit ausgezeichnete Hochachtung Ihr stets ergebener  
Eduard Kollmann, Vermessungs-Inspector.

Marburg, den 27. November 1882.

Hauptdepôts: F. P. Holasek, Marburg, ferner bei den Herren W. A. Geuppert und Alois Mayr in Marburg; in Cilli: Kupferschmidt, Baumbach, Ap., Pettau: Josef Kasimir, ferner in allen renommirten Apotheken des Landes.

Warnung vor Nachahmungen. Man verlange nur echte Hoff'sche Malzpräparate. (Schutzmarke: Brustbild des Erfinders.)

Hoff's echte Malzextractbonbons nur in blauer Packung.

1876

# Kundmachung.

## Die eilfte ordentliche Generalversammlung

### der Actionäre der Marburger Escomptebank

findet  
**Sonntag den 18. März 1883 Vormittags 10 Uhr**  
 im **Casinospeisesaale** in Marburg statt.

Diejenigen P.T. Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben ihre Actien sammt den noch nicht fälligen Coupons **bis längstens 4. März 1883** bei der **Cassa der Marburger Escomptebank in Marburg** gegen Empfangnahme der Legitimationskarte zu erlegen.  
**MARBURG am 11. Februar 1883.**

#### Der Verwaltungsrath.

#### Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz für das Jahr 1882.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Wahl von 3 Verwaltungsräthen.
4. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und 1 Ersatzmann für das Jahr 1883.

Bl. 161.

### Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach Frau Josefine Holzer die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß derselben gehörigen, in Marburg, Wielandgasse und Wielandplatz gelegenen Realitäten, nämlich:

1. des Bauplatzes sammt darauf stehendem Hofgebäude C. Nr. 107 R. G. Burgmaierhof im Schätzwerte per 2433 fl.
2. des Bauplatzes sammt darauf befindlichem Glashaufe C. Nr. 108 R. G. Burgmaierhof im Schätzwerte von 1873 fl.
3. des Hauses C. Nr. 8, Einl. 109, R. G. Burgmaierhof im Schätzwerte von 7920 fl.
4. des Hauses C. Nr. 1, Einl. 32, R. G. Burgmaierhof im Schätzwerte von 9800 fl.
5. des Hauses C. Nr. 14, Einl. 33, R. G. Burgmaierhof im Schätzwerte von 14720 fl.

**21. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr.**

mit dem Anhang anberaumt worden, daß die zu versteigernden Realitäten mit Ausnahme der unter Nr. 3 Genannten Einl. 109 Kat. Gem. Burgmaierhof nur um oder über den Schätzwert, diese aber auch unter dem Schätzwerte jedoch nicht unter 5000 fl. hintangegeben werden. Die Rechte der Pfandgläubiger der zu versteigernden Realitäten werden durch die Versteigerung nicht berührt.

Die Lizitationsbedingungen, nach welchen insbesondere jeder Lizitant ein 10% Radium und der Ersteher einer jeden Realität nach dem Zuschlage sofort ein Drittel des Meistbotes zu Händen des Feilbietungskommissärs zu erlegen hat — sowie der Grundbuchsauszug und Schätzungsprotokoll können in der Kanzlei des Herrn Gerichtskommissärs k. k. Notars Dr. Meiser eingesehen werden.

R. I. Bezirksgericht Marburg i. D. U., am 15. Jänner 1883.

### Ein Verkaufsgewölbe

sammt Nebenlokalitäten an belebter Stelle in der Magdalena-Vorstadt, für Fleischer, Geschirrhändler und dgl. sehr geeignet, ist sofort zu vermieten. (116)

Näheres in der Exp. d. Bl.

### 2 junge Vorstehhunde

sind zu verkaufen. (110)

Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl.

### Haus-Verkauf.

Wegen Ueberfiedlung wird das Haus Nr. 33, noch steuerfrei, in der Mühlgasse, Grazer-Vorstadt, aus freier Hand recht billig verkauft. Besteht aus 8 Wohnzimmern, Keller unter dem ganzen Hause, Holzlage und Schweinfall und einem großen Gemüsegarten. Anzufragen im Hause selbst. 129

### Heupresse

wird billig zu kaufen oder auszuleihen gesucht. Offerte an die Expedition d. Bl. unter „Heupresse“ 99. 125

### Eine Wertheim-Cassa Nr. 3

billig zu verkaufen, auch gegen Ratenzahlung. Auskunft in der Exped. d. Bl. (68)

### Verstorbene in Marburg.

6. Februar: Fuchs Helena, Einwohnerin, 63 J., Neue Kolonie, Allgemeine Lähmung. Zeliška Maria, Bahnschlosserstockter, 5 Wochen, Josefitraße, Darmkatarrh. Elabutsch Johann, Handlungscommis, 27 J., Apothetengasse, Lungentuberkulose. Polenski Karl, Tischlermeister, 52 J., Hauptplatz, Lungentuberkulose. 7. Febr.: Kleinschuster August, Schuhwaarenfabrikantensohn, 15 Tage, Gartengasse, Lebensschwäche. Suske Friedrich, Maschinenführer-Substitutensohn, 2 1/2 J., Franz-Josefstraße, Lungenentzündung. 8. Februar: Reiniß Philippine, Industriellehrerin, 39 J., Driesterstraße, Lungentuberkulose. Decrinis Karoline, Bahnbeizerstockter, 6 Monate, Franz-Josefstraße, Kehlkopfkrampf. 9. Februar: Schlagaveß Barbara, Bahnwagnerstockter, 9 W., Kaserngasse, Lungenentzündung. Marko Karolina, Schuhmachermeisterstockter, 3 Monate, Mellingerstraße, Fraisen.

Im allgemeinen Krankenhaus: 1.: Georg Plattsch, 72 J., Tagelöhner aus St. Egidii, Lungenemphysem. 8.: Anton Dsim, 23 J., Schneidergefelle aus Lembach, an Tuberkulose sterbend überbracht.

### Meteorologische Beobachtungen in Pöckern vom 3. bis 9. Februar.

Tag	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
3	75.8	75.9	75.8	3.0	4.0	0.0	trüb und schön
4	75.6	75.6	75.7	5.0	8.0	7.0	trüb und schön
5	76.0	76.1	76.0	1.0	3.0	2.5	Sonne
6	75.9	75.8	75.7	0.0	3.0	0.0	Sonne
7	75.5	75.6	75.6	-2.0	0.0	-1.0	B. Schnee, N. trüb
8	75.8	75.9	75.9	-3.0	0.0	0.0	schön
9	76.6	76.0	76.0	-2.0	-2.0	-1.5	N. Schnee, N. trüb

# Sicherer Gewinn an der Börse

durch unsere Methode, an der man sich mit auch nur Oc. W. fl. 200.— schon an Börsenoperationen betheiligen kann. Informationen gratis.

## Schlenker & Weymann

Bank- & Commissionsgeschäft  
 Wien, Schottenring 23.

Singerstraße 15  
gold. Reichsapfel.

# J. PSERHOFER'S

Apotheke  
in  
Wien.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.  
**Gesentlicher Dank!**

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen u. Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet  
**Johann Oellinger.**

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.  
Piszkta, den 13. März 1881.

**Andreas Parr.**

Raysko, 22. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwölfjährig überstandnem Wechselstieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Quale mit schlaflosen Nächten, waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medizinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. October l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesichte, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jezt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich

mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugesandte wunderbare Arznei.  
Ihr ewig dankbarer  
**C. Zwillig, Gutsbesitzer.**

Viellig, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Unterleibsfrankheiten der Frauen, Harnzwang, Wärmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.  
Hochachtungsvoll  
**Karl Kauder.**

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitere, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch nicht dagegen einzumenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.  
Hochachtungsvoll  
Wien, 20. Februar 1881. **C. v. T.**

Eseneh, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.  
Hochachtungsvoll  
**Blasius Spisstek.**

**Amerikanische Gicht-Salbe**, schnell und sicher wirkendes, unstrittig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreißern, Ischiäs, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißern etc. etc. 1 fl. 20 kr.

**Anatherin-Mundwasser**, f. f. priv. echt, von **J. G. Popp** allgemein bekannt als das beste Zahnkonservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

**Augen-Essenz** von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

**Chinesische Coilette-Seife**, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anföhlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

**Liaker-Pulver**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

**Frostbalsam** von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbene Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vortreffliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1438

**Leberthran (Dorsch)**, von **M. Maager**, echt Original, vorzügl. Qualität. 1 Flasche 1 fl.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr.

**Pâte pectorale** von **George**, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

**Cannochinin-Pomade** von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von **Prof. Steudel**, bei Pies- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten peiodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Gichtgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erstorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

## Nur das ächte Dopp'sche Anatherin-Mundwasser

heilt Blutungen des Zahnfleisches, befestigt locker sitzende Zähne und vertilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde.

Ich fühle mich sehr liebsam verpflichtet, dem Herrn k. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp, dessen von ihm erfundenes Anatherin-Mundwasser ich wegen häufigen Blutens des Zahnfleisches, Lockerwerden der Zähne, häufigen rheumatischen Zahnschmerzen und endlich auch zur Vertilgung des Tabakgeruches gebrauchte, das gerechte Lob zu ertheilen und diesem Herrn Zahnarzt für die mir zu Theil gewordene Wiedergenesung einer nicht nur schmerzlichen, sondern auch gefährlichen Krankheit den innigsten Dank zu sagen.

Wien. **Liberet Helfer m. p.**,  
Möbelstoff Fabrikant, Gumpendorf Nr. 535.

Zu haben in 934  
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moris & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruffheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligarsich, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

## ? Warum? so billig?

weil ich meine **Wäsche** alle im Hause mache, mich mit dem geringsten Nutzen begnüge.

- 1 feines Herrnhemd Giletbrust 3fache Brust fl. 1.20
- 1 hochfeines Herrnhemd aus Chiffon, Cretton oder Oxford fl. 1.60
- 1 Prima-Herrnhemd aus feinstem R-Chiffon fl. 2.—
- 1 Herrnhose, Leder-Leinwand fl. —.70
- 1 Herrnhose, Kumburger Leinwand fl. 1.10
- 1 Damenhemd aus Leder Leinwand mit Handschlingerei fl. 1.30
- 1 Damenhemd, hochf. Chiffon, Venus-Form fl. 1.50
- 1 Damen-Nachtsack, guter Qualität mit Säumchen fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Nachtsack, feinst fl. 1.40
- 1 Damenhose, feinstes Chiffon fl. —.75
- 1 Damenhose mit Bolant fl. 1.20
- 1 Damen-Barchent-Rock, Handschlingerei fl. 1.30
- 1 Rips-Garnitur, und zwar: 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 6.50
- 1 Leintuch ohne Naht, Kumburger Leinwand 3 Ellen lang, 2 Ellen breit fl. 1.50
- 6 Grotter-Haubtücher fl. 1.80
- 6 Herren-Krägen jede Form, feinst, 4fach fl. 1.—
- 1 Seiden Herrnhose fl. 1.50
- 30 Ellen Kumburger Leinwand 3/4 breit fl. 8.50

**Leopold Grünwald**,  
Wäsche-Erzeuger, 115  
Wien, I., Plankengasse 4.  
Provinz-Aufträge prompt, mittelst Nachnahme.

## Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen (14)

**23 kr. De. W.**  
Hauptversendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Wittner's Apotheke.**

Depots in  
Marburg: **W. König**, Apotheker,  
Cilli: **J. Kupferschmid**, Apotheker,  
Ad. Warel, "  
Deutsch-Landsberg: **H. Müller**, "  
Leibnitz: **D. Ruffheim**, "  
Pettau: **H. Behrbalt**, "  
Radkersburg: **C. E. Andrieu**, "  
NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beigebrachte Schutzmarke führe.